

# Bruce Willis und der Schmerz

## Schmerzzentrum im Diezer DRK-Klinikum eröffnet

Im Hof des Grafenschlosses wurde am Mittwoch vor geladenen Gästen das an der Adelheidstraße angesiedelte Regionale Schmerzzentrum DGS eröffnet.

Diez. Mit Vorschusslorbeeren wurde nicht gespart. Ernst Sonntag, Geschäftsführer des Diezer DRK-Klinikums, sieht es als „Bemühen um eine exzellente medizinische Versorgung“, und Frank Dobra, Stellvertreter des Stadtbürgermeisters, nennt es einen „Mosaikstein und Lückenschluss rund um das Krankenhaus“. Die Einschätzung des Ersten Beigeordneten dürfte umso schwerer wiegen – er hat nach einem Rückenleiden die „Vorzüge der Behandlung am eigenen Leib erfahren“.

Bevor kundige Referenten zu einer „Forschungsreise zu den entlegenen Winkeln der Schmerzkultur“ aufbrachen, wies Dr. Gerhard Müller-Schwefe als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie auf das angestrebte Miteinander der Mediziner in der Schmerztherapie hin. In diesem Zentrum werde „das Prinzip der gemeinsamen Arbeit verwirklicht“, sagte der Facharzt und Leiter des DGS Göppingen.

Ernst Sonntag erinnerte an die Entstehung der Einrichtung. Als im Juli 2009 Dr. Michael Petermeyer dem Krankenhaus eine Kooperation anbot, sei das praktisch die Geburtsstunde des Schmerzzentrums

gewesen. Der Neurochirurg – er ist auch Flughafenarzt in Frankfurt – hatte mit seiner Praxis zuvor die medizinische Versorgung um einen „wesentlichen Baustein erweitert“, würdigte der Geschäftsführer die Entwicklung.

### Kompetenz vor Ort

So sieht das auch Frank Dobra: „Es hat die Behandlungskompetenz vor Ort aufgewertet.“ Der Beigeordnete äußerte die Hoffnung, dass „die neue Einrichtung den Erwartungen in den meisten Fällen gerecht wird“. Was anschließend in Vorträgen näher aufgearbeitet wurde, kündigte Petermeyer mit den Worten an: Im Alltag wird Schmerz auf unterschiedliche Weise wahrgenommen. Er könne sich festbeißen und von der eigenen Ursache lösen – mit einschneidenden Folgen. Zwischen seelischen und körper-

lichen Schmerzen werden die Grenzen fließend...

Für die offizielle Eröffnung, gleichzeitig ein „Dank an Kollegen und Mitstreiter für Arbeit, Unterstützung und Beistand“, konnte der Mediziner eine illustre Referentenschar gewinnen, die sich der Thematik auf ungewöhnliche Weise näherte.

Aktuelle Forschungsergebnisse veranschaulichten mit Beispielen aus Literatur, Musik, Film und Medizin den Pfad zwischen zwei gegensätzlichen Polen – Schmerz als treibende Kraft für künstlerische Höchstleistungen oder als niederschmetternd und zerstörerisch zu empfinden.

Stefan Bastians ist Professor für szenisches Arbeiten an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt und bringt seit 2007 Opernsängern bei, wie sie trotz Schmerz und Leid in

der Ausbildung zwischen „Katastrophe und Katharsis“ Freude zu einem schauspielerisch persönlichen Ausdruck bringen.

Warum tue ich mir das an? Dieser Frage ging Matthias Jeschke nach. Der Inhaber der Firma Extrem Events organisiert Expeditionen zum Kältepol der Erde oder mit Fahrzeugen zum Höhenrekord auf 6600 Meter und ist der erste Mensch, der mit einem Fahrzeug das Ende Asiens an der Beringstraße über die zuvor unbefahrene Süd-Route erreichte.

Gerhard Müller-Schwefe widmete sich dem chronischen Schmerz unter dem Aspekt „Ein Irrtum der Evolution?“ und Prof. Dr. Anne-Rose Meyer, Autorin des Buches „Homo Dolorosus. Körper – Schmerz – Ästhetik“, griff das Heldentum auf: Wie viel Schmerztherapie braucht Bruce Willis?

bbw



Schmerz als Irrtum der Evolution? Dr. Gerhard Müller-Schwefe, Leiter des Schmerzzentrums Göppingen, eröffnete im Grafenschloss die Vortragsreihe zu den entlegenen Winkeln der Schmerzkultur. Foto: Westerweg

WWW.MAIN-TAUNUS-ZENTRUM.DE



www.facebook.com

HESSENS GRÖSST

**MAIN-**  
**ZEN**